

HIV und Schwangerschaft

HIV kann in der Schwangerschaft, während des Geburtsvorgangs oder durch das Stillen von einer infizierten Mutter auf das Kind übertragen werden.

Wird eine HIV-Infektion bei der werdenden Mutter frühzeitig erkannt und behandelt, sinkt das Infektionsrisiko für das Kind. Aus diesem Grund wird allen Schwangeren ein HIV-Test angeboten. Die Kosten für diese Untersuchung übernehmen die gesetzlichen Krankenkassen.

Gibt es eine Therapie?

Im Falle eines Risikokontakts kann nach ärztlicher Risikoeinschätzung innerhalb von 24 bis max. 48 Stunden eine sogenannte PEP (Postexpositionsprophylaxe) eingeleitet werden.

Bei bereits stattgefundenen Infektion gibt es verschiedene Therapieansätze, mit denen die Virusvermehrung im Körper unterdrückt wird. Diese Medikamente müssen lebenslang regelmäßig eingenommen werden. Ggf. kann es zu Nebenwirkungen und bei unsachgemäßer Einnahme auch zur Resistenzentwicklung kommen. Die Behandlung erfolgt deshalb durch speziell qualifizierte Ärzte.

Eine Heilung ist nicht möglich, weil HIV seine genetische Information in das menschliche Erbgut integriert. Primäres Ziel der Therapie ist die Hemmung der Virusvermehrung und Aufrechterhaltung der Immunfunktion. Zur Kontrolle werden daher in regelmäßigen Abständen Laboruntersuchungen zur Messung der Viruslast mittels PCR im Blut und zur Überprüfung des Immunstatus durchgeführt.



Überreicht durch:

Praxisstempel

Für gesetzlich Versicherte:

Einige medizinische Leistungen können von den Krankenkassen nicht bzw. nicht in jedem Fall (z.B. auf eigenen Wunsch) übernommen werden und müssen deshalb vom Patienten selbst bezahlt werden.

Bei Überweisung durch den Arzt und medizinischer Indikation (z.B. Risikokontakt) handelt es sich um eine EBM-Leistung.

Die aktuellen Preise entnehmen Sie bitte dem Auftragschein für individuelle Gesundheitsleistungen.

Für privat Versicherte:

Es erfolgt eine Kostenübernahme der privaten Krankenversicherung nach gültiger GOÄ, wenn kein vorheriger Leistungsausschluss bestand. Falls Sie hierzu Fragen haben, wird Ihr Arzt Sie gerne beraten.



IMD Institut für Medizinische Diagnostik Berlin-Potsdam GbR
IMD Berlin MVZ

Nicolaistraße 22
12247 Berlin (Steglitz)
Tel +49 (0) 3077001-322
Fax +49 (0) 3077001-332
Info@IMD-Berlin.de · IMD-Berlin.de



FL_079_03

Fotos: © fotolia, ©adobe stock, IMD Berlin

HIV-Test

Wenn man sich unsicher ist



Was ist HIV?

HIV steht als Abkürzung für das Humane Immundefizienz-Virus und wird in zwei Typen (HIV-1 und HIV-2) unterteilt. Das Virus verursacht eine chronische Erkrankung, die unbehandelt mit der Zerstörung von Immunzellen einhergeht. Über einen Zeitraum von vielen Jahren wird das Immunsystem kontinuierlich geschwächt und der Körper immer anfälliger für Infektionskrankheiten. Das Endstadium dieses Prozesses bezeichnet man als erworbenes Immunschwäche-Syndrom (AIDS).



Wie kann ich mich anstecken?

HIV-1/2 kann übertragen werden durch ungeschützten Geschlechtsverkehr, intravenösen Drogenkonsum oder in der Schwangerschaft von Mutter zu Kind. Kein Risiko besteht hingegen bei alltäglichen Kontakten wie z.B. Händeschütteln oder durch die gemeinsame Benutzung von Toiletten, Handtüchern, Bettwäsche etc.

Welche Symptome treten auf?

Nach einer Infektion mit HIV kann ein unspezifisches Krankheitsbild mit grippeähnlichen Symptomen auftreten. Hautauschlag und eine Vergrößerung der Lymphknoten sind möglich. Auf die akute Phase der Infektion folgt anschließend ein i.d.R. über Monate bis Jahre andauerndes, symptomfreies Stadium.

Wie kann ich mich schützen?

Gegen HIV gibt es bis heute keine Impfung. Den besten Schutz bieten vorbeugende Maßnahmen wie die Verwendung von Kondomen, die zusätzlich vor anderen Geschlechtskrankheiten schützen. Menschen mit einem erhöhten Ansteckungsrisiko können sich zudem von einem Arzt die PrEP (Prä-Expositions-Prophylaxe) verschreiben lassen.

Ein wichtiges Standbein der Prävention stellt die Aufklärungsarbeit durch Fachstellen dar. Wünschen Sie weiterführende Informationen, erhalten Sie diese z.B. über die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) oder die Deutsche AIDS-Hilfe.

Welche Diagnostik gibt es?

Bei Verdacht auf eine Infektion wird zunächst ein empfindlicher Suchtest durchgeführt (Nachweis von p24-Antigen und Antikörpern). Dieser gilt als sicher negativ, wenn zwischen dem Risikokontakt und Testergebnis sechs Wochen liegen.

Fällt der Suchtest reaktiv aus, muss das Ergebnis über einen Bestätigungstest abgeklärt werden. Dabei kann es sich um einen Antikörper-Immuno-Blot oder um eine PCR (Nachweis von Virus-Erbgut) handeln.

Bestätigt sich ein reaktives Suchtest-Ergebnis mit einer dieser Methoden, ist zur Diagnosesicherung die Untersuchung einer zweiten Blutprobe erforderlich.

